

Inhalt.

Posen. (Stadtverordneten-Sitzung).
Deutschland. Berlin (Hofnachrichten; Minister v. Anhalt; Man-
date zur 1. Kammer; Hausverlauf; Polizei-Präsidenten-Stelle; Gerichts-
Kassations; Plenar-Sitzung d. 1. Kammer; Provinzial-Verfassungen; Frie-
drichs-Gewerbe-Stipendium); Stettin (Schwurgerichts-Verhandlung).
Frankreich. Paris (Prozess d. Kapitäns de Lavette).
Türkei (Seeschlacht bei Sinope; Näheres darüber).
Kosak u. Provinzielles. Posen; Wollstein; Schneidemühl.
Handelsbericht.
Anzeigen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Mittwoch, den 21. Dezember 1853, Nachmittags 3 Uhr, zur
Feststellung der Stadt-Haushalts-Etats pro 1854. Tschuschke.

Berlin, den 18. Dezember. Se. Majestät der König haben
Allergnädigst geruht: Dem Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kö-
nigs der Belgier, Obersten Renard vom Generalstab, und dem Mit-
gliede der Akademie der Inschriften zu Paris, Stanislaus Julien,
den Rothen Adlerorden dritter Klasse; so wie dem Kurfürstlich Hessi-
schen Hauptmann von Bischoffshausen vom Generalstabe und
dem Landschaftsmaler Professor Dahl in Dresden den Rothen Adlers-
Orden vierter Klasse; dem bisherigen Regierungs-Vize-Präsidenten
von Selchow, zu Liegnitz, den Charakter und Rang als Regierungs-
Präsidenten; desgleichen dem Staats-Anwalts-Gehülften, Gerichts-
Rath Ballhorn in Frankfurt a. d. O., den Charakter als Staats-
Anwalt zu verleihen.

Der interimistische Gymnasial-Lehrer Matthäus Klossowski
ist als zweiter ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Trzemeszno an-
gestellt; so wie der Kreiswundarzt Herzog zu Kelberg aus dem Kreise
Münster, Regierungsbezirks Koblenz, in gleicher Eigenschaft in den Kreis
Berncastel, Regierungsbezirks Trier, versetzt; und dem Kreiswundarzt
Zietke zu Belgard, Regierungsbezirks Göttingen, die nachgesuchte Ent-
lassung aus dem Staatsdienste ertheilt und die dadurch erledigte Kreis-
Chirurgus-Stelle dem Wundarzt erster Klasse, Thies, verliehen
worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Prinz Voldemar zu
Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, von
Reise.

Abgereist: Se. Durchlaucht der General der Kavallerie à la
Suite der Armee, Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen-Kas-
sel, nach Neustrelitz.

Se. Durchlaucht der Fürst August Sułkowski, nach Posen.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Paris, den 17. Dezember. An der gestrigen Abendbörse wurde
die 3proz. Rente zu 75, 05 gemacht.

In der heute erschienenen „Patrie“ wird die Nachricht vom Ein-
tauchen der Fregatten ins Schwarze Meer bezweifelt.

Telegraphische Depesche des Dresdener Journals.

Wien, den 16. Dezember Nachmittags 4 Uhr. Siegreiches
Gefecht der Russen bei Gümüri in Asien. Die Türken
verloren 1000 Tote, 200 Gefangene, 13 Kanonen und
mehrere Fahnen. Der Russische General Freitag ist ge-
blieben.

Deutschland.

Berlin, den 17. Dezbr. Der Jubelfeier der Königsstädti-
schen Kirche, welche morgen stattfindet, wird, dem Vernehmen nach,
auch der Hof beiwohnen. Sämmtliche hier anwesende Mitglieder des
Königshauses haben vom Kirchen-Vorstande zu dieser Feier besondere
Einladungen erhalten. Die Kirche ist in den Jahren 1751–53 von
den Materialien aufgeführt worden, welche Friedrich der Große dazu
geschenkt hatte.

Der Prinz Friedrich Wilhelm, der nach den hier eingegangenen
Nachrichten vom 11.–13. d. M. in Triest verweilte, hat am letzten
Tage mit seinem Gefolge die Reise nach Ancona fortgesetzt.

Die Fürstin Mathilde Radziwill, welche mehrere Wochen bei ih-
rem hohen Gemahl in Magdeburg ihren Aufenthalt genommen hatte,
ist heute Mittag mit ihrer Familie hier wieder eingetroffen. Wie ich
höre, wird auch der Fürst das Weihnachtsfest im Kreise seiner Familie
hier feiern.

Die Minister von Dessau und Bernburg, v. Plöze und v. Schögel,
befinden sich gegenwärtig hier und wohnen den Verhandlungen bei,
die wegen Feststellung des Verhältnisses der Anhaltinischen Staaten
zum Zollverein augenblicklich stattfinden.

In der heutigen Sitzung der 1. Kammer hatte der Abg. Graf
Grabowski wieder seinen Platz in diesem Hause eingenommen. Der
General v. Schlapowski befindet sich noch im Mitglieder-Verzeich-
nisse aufgeführt, doch glaubt man an seine Rückkehr nicht. — Die
Mitgliederzahl der 1. Kammer beträgt gegenwärtig 106; 14 Mandate
sind noch zu vergeben.

Der frühere Unterstaats-Sekretär im Ministerium des Auswär-
tigen v. Le Coq hat in diesen Tagen dem Balletmeister Taglioni das
am Askanischen Platz Nr. 3 gelegene schöne Haus für 65,000 Rthlr.
abgekauft. Die Vel-Stage wird seit einiger Zeit vom General v. Ra-
dowski bewohnt. Der Kaufpreis wird von Bauverständigen für nicht
zu hoch erachtet, da der Erbauer, Präsident Bloch, die solide Auffüh-
rung überwacht hat und so ist denn auch überall das beste Material
verwendet worden.

Ueber die Wiederbesetzung der erledigten Polizei-Präsidentenstelle
in Königsberg hört man nichts. Der Abgeordnete v. Schlottheim
wurde mehrfach bereits als Präsident genannt, soll aber, wie ich höre,
nicht gern nach Königsberg gehen wollen.

Wie die besten Geseze oft durch eine mangelhafte Anwendung
ihren Zweck verfehlen, davon giebt die Einrichtung der Polizeigerichte,
wie sie in mittleren Städten und wohl auch noch bei Ihnen stattfindet,
ein recht augenfälliges Beispiel. Es kommt bei den kleinen Polizei-
Sachen bekanntlich vor Allem darauf an, daß eine prompte und
schnelle Entscheidung getroffen werde, und es ist deshalb unerlässlich,
daß das Gerichtszimmer des Polizeirichters und das Bureau des Polizei-
Anwalts unmittelbar neben einander, oder doch wenigstens in einem
Gebäude vereinigt sind, damit in vorkommenden Fällen sofort die An-
klage erhoben, das Urtheil gefällt und die Strafe vollstreckt werden
kann. Wo den Gerichten tüchtige Dirigenten vorsehen, ist die Ein-
richtung auch so getroffen und wo sie noch unterblieben, da hört man
auch in der Regel Mangel an Lokalitäten als Entschuldigung vor-
schützen. Aber was soll man dazu sagen, was das Publikum von den
Behörden denke, wenn jetzt wegen der einfachsten Sache, die in einer
Viertelstunde erledigt werden könnte, Mandate und Vorladungen er-
gehen und Termine angesetzt werden, durch welche die Entscheidung oft
auf Monate hinaus verzögert wird. Es ist daher sehr anerkennen,
daß in neuerer Zeit von oben her darauf gedrungen wird, daß diese
Uebelstände durch Errichtung zweckmäßiger Lokalitäten beseitigt werden,
damit die Gerichts-Verfahren von den polizeilichen Einrichtungen nicht
noch mehr in Schatten gestellt werden. Denn bekanntlich ist es gerade
der mangelhaften Handhabung der Polizei-Strafgewalt, nach deren
Ueberweisung an die Gerichte, beizumessen, daß neuerdings den Polizei-
Behörden wieder die Befugnis zurückgegeben wurde, Strafen selbst-
ständig vorläufig festzusetzen, um dem leidigen Uebelstande der Ver-
schleppung dieser Sachen vorzubeugen.

Die 1. Kammer hielt heute eine Plenar-Sitzung, die letzte in diesem
Jahre. Der Minister des Innern brachte einen Gesetzentwurf ein, be-
treffend das Geseze und die Arbeiter. Derselbe wurde einer besonderen
Kommission von 10 Mitgliedern übergeben. Der Antrag des Grafen
v. Tschupitz wegen Aufhebung des Artikels 42. der Verfassungsur-
kunde, welcher das Recht der freien Verfügung über das Grundeigen-
thum betrifft: wurde hierauf verlesen und untertügt. Eben so der An-
trag des Abg. Stahl, der die ehemals unmittelbar reichsständischen
Häuser in ihre alten Rechte wieder eingesetzt wissen will. Der Interpel-
lation des Abg. v. Knebel-Dobberitz stellte der Minister des Innern
alle die Gründe entgegen, welche eine einfache Aufhebung des Jagd-
Gesezes unmöglich mache. In Bezug auf die Entschädigungsfrage
entgegnete er, daß deren Lösung erst nach einer gründlichen Prüfung
der Jagdgesezgebung erwartet werden könne. Der Gesetzentwurf, be-
treffend den Schutz des Eigentums an Werken der Wissenschaft und
Kunst gegen Nachdruck und Nachbildung fand die Zustimmung des
Hauses. Nächste Sitzung am 5 Januar k. J.

Die Provinzial-Verfassungen für die 8 Provinzen der
Monarchie werden, wie ich höre, nächstens den Kammern zugehen.
Bei ihrer Ausarbeitung sind die Wünsche der betreffenden Kommissi-
on der 1. Kammer, welcher die früheren Entwürfe allein vorgelegen
haben und die mittlerweile noch von allen Oberpräsidenten eingegan-
genen Gutachten wesentlich berücksichtigt worden. Die neuen Gesez-
Entwürfe werden insofern in folgenden Bestimmungen von der ältern
ab: 1) Es sollen bei Veränderungen der Grenzen des ständischen Ver-
bandes einer Provinz, außer den beteiligten Provinzial-Landtagen,
auch noch die Kommunal-Landtage, soweit dieselben bestehen und be-
theiligt sind, gehört werden. 2) Abändernde Festlegungen über die
Zahl der zu wählenden Abgeordneten der einzelnen Stände des Pro-
vinzial-Landtages, so wie alle andern Veränderungen in den ständi-
schen Gesezen nach Anhörung des Provinzial-Landtages sollen im
Wege der Gesezgebung eintreten. 3) In allen Gesezentwürfen sind
unter einem besonderen Artikel Festlegungen über das Verfahren auf-
genommen worden, nach welchem die Verlegung der Städte in den
Stand der Landgemeinden und der Landgemeinden in den Stand der
Städte und die Bestimmung über deren Verhältnis zur Provinzial-
Vertretung erfolgen soll. 4) Die Kurien-Abstimmung auf dem Pro-
vinzial-Landtage ist mit denjenigen Grundsätzen in nähere Ueberein-
stimmung gebracht, welche bei den neuerdings den Kammern gemachten
Vorlagen in Betreff der Kreis-Verfassungen beobachtet worden sind.
Demgemäß ist für die Provinz Posen und für die Rheinprovinz, wie
auf dem Kreisstage, so auch auf den Provinzial-Landtagen, von der
Kurien-Abstimmung ganz abgesehen worden. In den übrigen Pro-
vinzen soll auf den Antrag von 2 Dritteln eines Standes bei gewissen
wichtigeren Gegenständen die Abstimmung auch nach Kurien zulässig
sein. Es werden dazu gerechnet Gesez-Entwürfe, Petitionen und Be-
schwerden, die Bewilligung neuer oder erhöhter Ausgaben, mit Aus-
nahme derjenigen, welche zur Erfüllung einer gesetzlichen Verpflichtung
oder zur Verrichtung laufender Bedürfnisse der provinziellen Anlagen
und Institute und deren Verwaltung nöthig sind. Für die Provin-
zen Schlesien, Sachsen und Westphalen, in welchen 4 Stände bestehen,
ist die Maßregel hinzugefügt, daß wenn 3 Stände sich für die Bewil-
ligung neuer oder höherer Ausgaben ausgesprochen haben und nur
1 Stand sich abweichend erklärt, die Sache durch das Souveränement
des Könige zur Entscheidung vorgelegt werden muß, weil einer er-
spröchlichen Wirksamkeit der Provinzialstände zu oft Hemmnisse in den
Weg treten könnten. 5) Von Vorschlägen zur Einrichtung von Kom-
munal-Landtagen, wo dieselben noch nicht bestehen, ist wie schon frü-
her für die Rheinprovinz, so jetzt für die Provinz Posen in den Ent-
würfen Abstand genommen. 6) Dem Gesez-Entwurf für die Provinz
Preußen ist noch ein besonderer Artikel beigelegt, wonach Königsberg
ausschließlich zum Versammlungsort des Provinzial-Landtages be-
stimmt wird.

Bei der Erinnerung an die Feier des Tages, an welchem Friedrich II.
vor 100 Jahren den Thron bestieg, beschloßen die hiesigen städtischen
Behörden, der Nachwelt ein bleibendes Denkmal zu stiften durch ein
Friedrichs-Gewerbe-Stipendium von jährlich 600 Thalern, welches in
Summen von 50 bis 100 Thalern jungen, aus Berlin gebürtigen,
zünftigen Handwerkern, die in ihrer Lehrzeit Fleiß und Tüchtigkeit be-
wiesen haben, nach überstandenen Lehrjahren zu ihrer ferneren Ausbil-

dung gezahlt wird. Die Vertheilung dieses Stipendiums fand am
15. d. M. und zwar in Summen von 50 Rthlr. an 12 junge Gesel-
len hiesiger Innungen statt, die vom Curatorium und den Altmeistern
dazu ausgewählt worden waren. Der Vorsitzende des Curatoriums,
Bürgermeister Nannyn, richtete bei dieser Gelegenheit kräftige und
ernste Worte an die jungen Leute, in welchen er ihnen sagte, daß ihr
bisher bewiesener Fleiß und Gehorsam, ihre stitliche Aufführung und
ihre patriotische Gesinnung ihnen den Genuß des Stipendiums ver-
schafft hätte; nunmehr sollten sie aber auch durch ihr ganzes ferneres
Leben bethätigen, daß sie der heutigen Auszeichnung würdig gewesen.
Ein junger Goldarbeiter sprach hierauf Worte des Dankes und ver-
sicherte im Namen der Uebrigen, daß man sie nimmer säumig finden
würde in treuer Pflichterfüllung und daß ihre Liebe und Hingebung
zum Könige und dem Königshause durch Nichts erschüttert werden
sollte. — Diese Versicherung machte auf alle Anwesenden einen so
tiefen Eindruck, weil sie aus dem Munde eines Gefellen kam, der einer
Innung angehörte, die namentlich im Jahre 1818 der städtischen Be-
hörde viel zu schaffen gemacht hatte. In seiner Erwiderung wies auch
der Bürgermeister Nannyn auf diese Vorgänge hin, und forderte als-
dann die jungen Leute nochmals auf, unter allen Umständen Treue zu
bewahren, und um sich keines Meineides schuldig zu machen, nimmer
zu vergessen, was sie heute gelobt. Unter den jungen Gefellen war
auch ein Maurer, der durch seine bisher bewiesene Tüchtigkeit die be-
sondere Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatte.

Die Regierung hat jetzt, wo bis auf ungefähr 20 Mann die
Kammer vollzählig ist, ein Verzeichniß der Parteien nach den Provin-
zen, welche die einzelnen Abgeordneten vertreten, entwerfen lassen.
Das bietet allerdings prägnante Einzelheiten. So hat Westfalen
in seiner der drei Fraktionen der Rechten auch nur einen Vertreter, in
der von dem Regierungsstandpunkte aus schon links stehenden Beth-
mannschen nur einen Deputirten, dagegen 11 in der katholischen Frak-
tion, 12 in der Linken. Rheinland steht ihm in oppositioneller Be-
ziehung am nächsten. Auch von dieser Provinz hat die Gerlachische
und Hohenlohesche Partei keinen Vertreter, die Fraktion Mantuffel
(Mäder) nur einen, die Altpreuß. dagegen 6, die katholische 22, die
Linke 13. Umgekehrt ist das Verhältnis in einigen östlichen Provin-
zen. Pommern giebt nur drei Deputirte zur Altpreußischen Partei, 2
zur Linken, keinen zur katholischen, dagegen 5 zu Hohenlohe, 9 zu
Mantuffel, 7 zu Schlieffen-Gerlach. Ebenso ist die Mark Branden-
burg in der katol. Partei gar nicht vertreten, in der Altpreuß. durch
4, in der Linken durch 6, von denen aber 4 Deputirte verlin sind.
Dagegen zählt die Schlieffensche Fraktion 4, die Mantuffelsche 13,
die Hohenlohesche 10 Brandenburgische Deputirte. Die abnormen
Posener Verhältnisse spiegeln sich am klarsten darin, daß alle opposi-
tionellen Elemente nationale Wahlen erzeugt haben, also Bethmann
und die Linke keinen Abgeordneten Posens besitzen, sondern den 6 Man-
teuffelschen, 2 Hohenloheschen und dem 1 Gerlachischen Fraktions-Mit-
gliede der Deutsch-Posener Abgeordneten die eigene 11 Mann starke
Partei der Posnischen Posener entgegensteht und nur ein Pole, Herr
von Tazanowski, dessen Preussische Loyalität eine bekannte ist, den
Zwiespalt zwischen Geburt und Gesinnung dadurch vermittelt hat, daß
er sich der katholischen Partei hat zuschreiben lassen. Von den Abge-
ordneten der Hohenzollernschen Fürstenthümer gehört der eine der ka-
tholischen Partei, der andere der Linken an. Sachsen und Schlesien
endlich bieten sehr indifferente Mischungen, nur daß Sachsen eben-
falls den Katholiken kein Mitglied geliefert hat, übrigens aber 4 der
Schlieffenschen, 16 der Mantuffelschen, 3 der Hohenloheschen, 1 der
Bethmannschen, 7 der Linken. Schlesien zählt 3 Mitglieder in der
Schlieffenschen, 25 in der Mantuffelschen, 13 in der Hohenloheschen,
3 in der Bethmannschen, 7 in der katholischen, 8 in der Partei der Lin-
ken. — In der zweiten Kammer hat sich eine schuzöllnerische Partei
gebildet. (M. 3.)

Stettin, den 15. Dezember. Heute stand der Matrose Ro-
maromy vor den Schranken des hiesigen Schwurgerichts. Gustav
Adolf Komaromy, hier in Stettin am 16. Februar 1826 geboren, im
evangelischen Glauben confirmirt und nicht militärpflichtig, war be-
reits 1840, also in einem Alter von 14 Jahren, dreimal wegen Dieb-
stahls und Vermögensbeschädigung gerichtlich zu körperlichen Züch-
tigungen verurtheilt worden. Im Jahre 1841 mußte über ihn eine
achtwöchentliche, 1842 eine vier- und eine sechswöchentliche und 1843
eine achtwöchentliche Gefängnißstrafe wegen Diebstahls verhängt wer-
den. Darauf ist er eine Reihe von Jahren als Matrose zur See ge-
wesen. Im Jahre 1850 traf ihn zweifachige Zuchthausstrafe. Am
29. November v. J. wurde er aus Nangard entlassen und hier unter
polizeiliche Aufsicht auf 2 Jahre gestellt. Jetzt steht er wieder vor Ge-
richt und zwar unter der Anklage, drei schwere Diebstahle verübt, eine
Tödtung versucht und einen Mord beabsichtigt zu haben. Das Ver-
theilungsurtheil lautet: In der Nacht vom 21. zum 22. Mai d. J. wurden
in der Wohnung des Kaufmanns Schlein aus einem auf dem Flur
stehenden, sonst verschlossenen, mit Dietrichen aber eröffneten Schranke
mehrere 100 Rthlr. werthe Kleidungsstücke gestohlen. In derselben
Nacht sah der Nachwächter Dinske einen ihm verdächtig erscheinenden
Menschen mit einem Kleiderpack von der großen Domsstraße her in die
Pelzerstraße eilen und dort vor dem Hause Nr. 622 stehen bleiben. Er
ging demselben nach und bemerkte, daß der Verdächtige an jenes Haus,
in dessen unterer Stube ein Licht brannte, Einlaß begehrend anpochte.
Auf die Frage, was für Kleider das seien, erhielt Dinske die barsche
Antwort, das ginge ihn nichts an, und als er darauf zur Verhaftung
schreiten wollte, fiel der fremde dreimal mit einem Messer gegen ihn
aus, das jedesmal nach dem Herzen gezielte, an einem Knopfe abglitt
und keine Wunde herbeiführte. Gleich darauf lief der Mensch, in dem
Dinske den Matrosen Komaromy erkannt hatte, davon und ließ das
Kleiderpack im Stich. Während Dinske letzteres aufnahm, erlosch das
Licht in der Unterstube des Hauses. In derselben wohnte damals
Fran Albertine Auguste geborene Erner, separirte Jacoby aus Kum-
merow bei Dölitz, bei der Komaromy augenblicklich ein Asyl suchen
wollte, was um so wahrscheinlicher ist, als man später bei ihm zwei

jener Frau gehörige Pfandscheine gefunden hat. Am folgenden Tage, 22. Mai, wurden Abends gegen 9 Uhr aus dem Hause 729 b, in der kleinen Wollweberstraße, aus dem verschlossenen Wohnzimmer des Handlungscommiss Rensberg und zwar aus ebenfalls verschlossenen Schränken Kleidungsstücke, Wäsche, ein Doppeltergerol und ein verlängertes Portefeuille gestohlen. Letztere Gegenstände sind in Komaromys Besitz gefunden worden, so daß er dieses Diebstahls dringend verdächtig erscheint. Mehrere Tage später, in der Nacht vom 4. zum 5. Juni d. J. trat auf der Breitenstraße (Papenstraße-Ecke) an den dort auf einer Thürschwelle sitzenden Nachtwächter Kühne ein Mensch mit der Frage heran: „Was schlafen Sie hier?“ — „Sie sehen ja, daß ich nicht schlafe,“ antwortete Kühne und erhob sich, um über die Straße zu gehen, da es gerade 12 Uhr schlug. Komaromy — denn er war es — folgte dem Nachtwächter und ging ihm mit den Worten: „Warte Rader, dir werd' ichs schon machen!“ zu Leibe, zog ein Terzerol (eben das bei Rensberg gestohlene) hervor und feuerte den einen Lauf auf Kühne ab. Dieser machte alsbald von seinem Haken Gebrauch und schlug den Mörder in die Flucht. Derselbe rannte die Breitenstraße hinauf, wurde aber vor dem Deutschen Hause von den Arbeitsleuten Wolter und Leopold aufgehalten, festgenommen und durchaus nüchtern (er wollte im Verhör den Mordversuch mit seinem angeblich trunkenen Zustande entschuldigen) nach der Kustodie gebracht. Kühne hatte übrigens von dem Schuß nur eine kleine Schramme am Arm erhalten. Der andere noch geladene Lauf des Terzerols war mit gehacktem Blei gefüllt, auch war ein Zündhütchen aufgesetzt. — Aus der Kustodie fand Komaromy in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August Gelegenheit zu entspringen. Er wurde am nächsten Abende wieder ergriffen und nun eingeschmiebt, aber die Nacht vom 25. zum 26. September brach er abermals aus. Nachdem er fünf Nächte zuvor daran gearbeitet hatte, die im Schornstein eingemauerte Kreuzstange zu beseitigen, kroch er in der erwähnten Nacht zum Schlot hinaus auf's Dach, stieg von dort, indem er die Dachsteine aufbrach, in die Kammer, wo die Privatkleider der Gefangenen aufbewahrt werden, zog sich dort seine Kleidung wieder an und stahl außerdem noch fünf andere Anzüge. Mit Hilfe einer Wäscheleine wollte er sich nun auf den Hof hinablassen, stützte aber, da die Leine riß, so hart auf die Erde, daß er nicht unbedeutend verletzt, davon hinten mußte, um einen Zufluchtsort zu erreichen. Dort hütete er über 8 Tage das Haus; als er aber das erste Mal sich wieder auf die Straße wagte, wurde er am 5. Oktober gegen Mitternacht am Königssthor erkannt und verhaftet. Aus diesem in der Anklage festgestellten Thatbestande beantragt die Staatsanwaltschaft die Anwendung der §§. 218, 222 und 224 einerseits und der §§. 31, 32 und 175 des Strafgesetzbuches. — Der Angeklagte ist vom Gerichtshofe zu 20jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. (Pomm. Z.)

Kranke Reich.

Paris, den 16. Dezember. Heute beginnt vor dem Kriegs-Gericht in Mezières der Prozeß des Kapitäns de Laporte. Seine Familie, die bei der ersten Nachricht von dem tragischen Ereigniß nach Chalons s. M. gekommen war, ist ihm jetzt dorthin gefolgt, wohin auch außer den Zeugen viele Neugierige aus Chalons und andern Orten gereist sind. Eine Hauptrolle wird im Prozeß des Kapitäns de Laporte die Rolle des Generalen de Neuilly spielen. Das Hotel des Generalen de Neuilly bestand aus zwei getrennten Gebäuden zur Rechten und Linken vom Einfahrtsthor; dort wohnte der Graf Neuilly. Seine Frau bewohnte ein anderes Gebäude, was zwischen dem Hof und dem Garten gelegen war. In diesen Garten hatte sich Tags vor der Katastrophe der General, mit einer Doppelflinte bewaffnet, verfügt, um auf den Kapitän de Laporte zu warten, der kurze Zeit vor dem Schluß der Abendgesellschaft den Salon verlassen hatte. Hier war es, wo der General einen Schuß aus seiner Flinte abfeuerte. In den ersten Tagen der Untersuchung hatte man auf den Bäumen und Mauern vergeblich die Spuren gesucht. Nur durch Zufall fand man mehrere Tage später auf einer Mauer hinter den Blättern eines Spaliers die Spur der Schrotkörner, die die Ladung bildeten. Es war kleiner Schrot. Bekanntlich sollte der General des andern Tags eine Jagdpartie machen. An diesem Tage des Morgens, es war ein Sonntag, scheint man den General, einen Augenblick, bevor er zum Kapitän de Laporte ging, in dem Garten gesehen haben, wie er irgend welche Spuren suchte. Ohne Zweifel wollte er sich über die nächtliche Scene und über die Richtung seines Schusses Rechenschaft ablegen. Ueber die Vorgänge während der Abendgesellschaft, der der Kapitän de Laporte beizuwohnen, werden mehrere Zeugen vernommen werden, so wie natürlich die Untersuchung sich auch mit den Beziehungen befaßt hat, die zwischen ihm und der Gräfin Neuilly stattgefunden haben können. Auch wird die Frage zur Verhandlung kommen, ob in der Nacht vom Sonntagabend auf den Sonntag oder am Sonntag Morgen der Kapitän de Laporte benachrichtigt worden ist, daß er den Besuch des Grafen Neuilly empfangen würde. Der Kapitän de Laporte bewohnte in der Rue St. Marc eine kleine Wohnung des Hotels des Generalen de Neuilly, bestehend aus einer Stube und einem Kabinett zum Ankleiden. Die Stube hatte ihren Ausgang unmittelbar auf die Straße. Die Dichtigkeit ist für die Verhandlungen von Wichtigkeit wegen der Richtung der Wunden des Generalen. Der erste Schuß, horizontal abgefeuert, ist unterm Herzen eingedrungen, der zweite Schuß, 7 bis 8 Sekunden später abgefeuert, war von oben nach unten gerichtet. Ist er abgefeuert worden, wo der General in Folge des ersten Schusses wankte, oder war der General schon zwei oder 3 Stufen der Treppe hinuntergefallen, um sich zurückzuziehen? Nach der Autopsie begreift man schwer, wie der Tod nicht augenblicklich erfolgte, oder wenigstens, wie der General nicht sofort niederkam, da die Vena Portia verletzt worden war. Der General war indessen noch im Stande, die Treppe hinabzusteigen, durch zwei Höfe hindurchzukommen und bis unter die Hausthür zu gelangen, folglich 60 bis 70 Schritte zurückzulegen. Erst nachdem er durchs Einfahrtsthor hindurch war, um seine Wohnung zu erreichen, brach er zusammen und starb unter mehrmaliger Wiederholung des Namens seines Mörders. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Graf Neuilly, als er sich zu dem Kapitän begab, mit einem Stoch bewaffnet war. Dieser Stoch ist auf der Treppe wieder gefunden worden. Hat der General ihn gebraucht, bevor er die Schüsse erhielt? Auch hierüber werden sich die Verhandlungen verbreiten, und die Sachverständigen haben ihr Urtheil darüber abgeben müssen. Gegen 40 Zeugen werden vernommen werden und die Debatten muthmaßlich zum wenigsten drei Tage dauern.

Fast unmittelbar nach Eröffnung der Sitzung im Prozeß de Laporte verlangte der Stellvertreter des Kais. Commissars, daß bei geschlossenen Thüren verhandelt werde, womit Hr. Berroyer, der Anwalt des Angeklagten, sich einverstanden erklärte. Das Gericht erließ nach gepflogener Berathung einen Ausspruch, welcher die Anträge des Kaiserlichen Commissars ablehnt, jedoch erklärt, daß, gemäß Art. 17

des Decrets vom 17. Februar 1852 die Berichterstattung über die Debatten den Journalen untersagt ist. (R. Z.)

Türkei.

Wien, den 15. Dezember. Heute sind telegr. Depeschen aus Konstantinopel vom 5. Dez. hier eingetroffen. Die türkischen Völkchen schildern die Seeschlacht bei Sinope in folgender Weise: Am 30. November Mittags sind die Russen in den Hafen bei Sinope eingedrungen mit 3 Linien Schiffen (Dreideckern), 4 Linien Schiffen (2½ Deckern), 6 Fregatten und 4 Dampfern. Die türkische Eskadre zählte 6 Fregatten, 3 Korvetten und 2 Dampfer. Das Gefecht dauerte 4 Stunden. Ein russ. Schiff und die türk. Schiffe mit Ausnahme des Dampfers „Tais“, der entkam und die Nachricht von der verlorenen Schlacht nach Konstantinopel brachte, sind verbrannt. Die große Verluste ist, den die Türken bei Sinope erlitten haben, geht schon daraus hervor, daß die zerstörten Schiffe grade den vierten Theil der Flotte ausmachten, die vereint mit den ägyptischen Schiffen in Bujukdere geankert hatte, ehe die französische-englische Flotte vor Konstantinopel erschienen war.

Wir erhalten Nachrichten aus Odessa vom 7. Dezember, welche nähere Einzelheiten über das Seetreffen bei Sinope mittheilen. Jenen Nachrichten zufolge bestand das türkische, vom Admiral Osman Pascha befehligte Geschwader aus 7 Fregatten, 3 Korvetten, 3 Dampfschiffen und 3 Transportschiffen, im Ganzen mit 450 Kanonen und trug 6000 Mann Besatzung und Landungstruppen. Dasselbe war vom Bosporus nach Redutkale dirigirt worden, hatte aber, des ungünstigen Wetters wegen, in der Bay von Sinope Schutz suchen müssen. Als der russische Admiral Korniloff, welcher mit 6 Linien Schiffen im schwarzen Meere kreuzte, davon Kenntniß erhielt, beschloß er, das feindliche Lager aufzusuchen und anzugreifen. Seine erste Division unter Admiral Nachimoff, bestehend aus den Schiffen Maria, Konstantin und Paris, traf das türkische Geschwader am 30. November in der Bai von Sinope vor Anker liegend. Die Maria, welche den Admiral Nachimoff an Bord hatte, war den andern beiden Schiffen vorausgeeilt und eröffnete den Angriff. Etwas später nahmen auch die beiden andern russischen Linien Schiffe an dem Kampfe Theil, welcher nach dreistündiger Dauer mit der Zerstörung des türkischen Geschwaders endete. Nur 1 Dampfschiff desselben scheint entkommen zu sein; der Rest, bestehend aus 7 Fregatten, 3 Korvetten, 2 Dampfschiffen und 3 Transportschiffen, soll theils verbrannt, theils in die Luft gesprengt worden sein. Außer dem verwundeten Admiral Osman Pascha sind noch etwa 2 bis 300 Gefangene der türkischen Bemannung in der Gewalt der Sieger geblieben. Der Rest der türkischen Mannschaften scheint umgekommen zu sein, bis auf einen kleinen Theil, dem es gelang, in Booten das Ufer zu erreichen. Die Stadt Sinope war während des Treffens in Brand gerathen; doch wurde das Feuer nach beendetem Kampfe von der russ. Mannschaft gelöscht.

Vokales und Provinzielles.

Bosen, den 19. Dezember. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 1 Fuß 9 Zoll.

(Polizeiliches.) Gestohlen am 3. Dezember c. Abends freitags im Hause von Hofmann, alten Markt, ein Unterbett mit rothstreifig, Ueberzug roth karirt, 3 große Kopfkissen von derselben Farbe und Qualität, ein violett karirtes vollständiger Bettüberzug, drei große leinene Bettlaken, eine großgeblüimte Bettdecke, eine weiße Piquet-Weste, ein Paar schwarzrothe Beinkleider, ein Tisch Tuch, 2 Servietten, 2 Handtücher, 4 Hemden, ein ungestochenes polirtes Bettstisch von Weisung.

Ferner gestohlen aus der, Gerberstraße Nr. 50, an der Straße stehenden mit Nachschlüssel geöffneten, Semmelbude: ein in rothen Saffian gebundenes Gebetbuch mit der goldenen Aufschrift: Rosalia, eine Scheere, eine Brille.

Ferner: Am 10. Dezember gegen Abend in dem Hause Ritterstraße Nr. 10, ein silberner Vorlegelöffel R. B. gez. 6 Nbr. im Werth aus unverschlossener Küche. In der Nacht vom 10. zum 11. Dezember in Columbia Nr. 4, durch gewaltsamen Anbruch des Stalles: ein weißes Schwein und eine weiße Ziege.

In der Nacht vom 11. zum 12. Dezember in dem Hause Gerberstraße Nr. 50, vom Wäscheboden: 2 weiß und roth gestrichelte Bettüberzüge nebst 6 dergl. Kopfkissenüberzügen, eine weiße Bettdecke gez. D. N., zwei weiße Bettdecken gez. C. G., ein Tisch Tuch ungez., ein Kinderbettlaken gez. G., ein Frauenhemde gez. C. G., ein neues Kommiss-Hemde: 1. Bat. 6. Inftr. Regts. gez. T. T.

Gefunden am 17. Dezember auf der Berlinerstraße und auf dem Polizeibureau abgeliefert ein Schlüssel.

— i — Wollstein, den 15. Dezember. Nach einer erlassenen Verfügung der Königl. Regierung sollen fortan alle diejenigen, welche den Handel mit Waaren, Eisen, Wolle gis ihre Hauptgeschäfte betreiben in Litt. A. besteuert werden. Auch hier sollte diese Verfügung ausgeführt werden, es stellen sich jedoch die Verhältnisse der Gewerbebetreibenden der Art heraus, daß es unmöglich ist sie durchzuführen. Bisher waren nämlich 22 Kaufleute in Litt. A. besteuert und in Litt. B. ca. 106. Von letzteren konnten nach genauer Erwägung der Verhältnisse von Seiten des Magistrats nur 12 in Litt. A. hinübergezogen werden, und selbst diese konnte man nicht mit den vorschristsmäßigen 12 Thalern besteuern, sondern es mußten schon vielfache Uebertragungen stattfinden. Sollte nun die gedachte Verfügung der Königl. Regierung ausgeführt werden, so müßte der größte Theil, wohl gegen 60, von Litt. B. in Litt. A. veranlagt werden und hierunter befanden sich die meisten in den dürftigsten Verhältnissen, ja eine nicht unbedeutende Zahl, deren Waaren-Lager, wenn man es so nennen soll, kaum mehr als 12 Thaler (das Steuerquantum) beträgt, aber sie treiben Handel mit Waaren und zwar als ausschließliches Gewerbe, mühen Haupt- und Nebengeschäfte und müßten also als Kaufleute besteuert werden. Da nun diese die Steuer nicht zahlen konnten, so müßte eine, man könnte mit Recht sagen, unerschwingliche Uebertragung stattfinden, so daß die wenigen Wohlhabenden wohl gegen 60 — 80 zahlen müßten. Man hofft, daß die Königl. Regierung die ihr vorgetragenen Verhältnisse ins Auge fassen und dieselben beachten wird. Bemerkenswerth ist noch die ausgesprochene Ansicht der Provinzialbehörde, daß dieselbe dieses Besteuerungsprinzip jetzt darum in unserer Provinz eingeführt wissen will, weil die Verhältnisse sich derart geändert hätten. Ob dies in den jüngsten Jahren der Fall war, darüber mögen die Lokalbehörden und Gewerbetreibenden urtheilen.

Wiederum muß hier ein Unglücksfall aus der Nähe berichtet werden. Die Wittve Bism aus Blumer Hausland hört, daß ihre Tochter in einem benachbarten Dorfe gestorben ist, sie macht sich auf den Weg um zum Begräbniß zu gehen und wählt zur Abkürzung desselben den Gang über den See. Unglücklicherweise geräth sie auf eine sogenannte

warne morastige Stelle, bricht ein und da Niemand in der Nähe war, sinkt sie rettungslos unter. Ein Fischer bemerkt später einen Korb auf dem Eise, kommt auf die Vermuthung eines geschehenen Unglücks und findet so die Leiche. In dem Korbe befanden sich auch unter Anderem 30 Thaler Geld.

§ Schneidemühl, den 17. Dezember. Wie seiner Zeit in dieser Zeitung gemeldet, stand der hiesige christkatholische Prediger J. Gzerzki am 15. September d. J. vor den Schranken der kleinen Assisen, angeklagt, ein Kind, dessen Vater auf gesetzliche Weise aus seiner bisherigen, römisch-katholischen Kirche noch nicht ausgeschieden war, getauft zu haben, in Folge dessen ihm die Annahme eines öffentlichen Amtes zur Last gelegt wurde. Gzerzki wurde damals von dem hiesigen Kreisgerichte freigesprochen, weil angenommen wurde, daß ein Jeder taufen könne. Die Staatsanwaltschaft hat gegen dieses freisprechende Urtheil appellirt und die Kriminal-Senate des Appellations-Gerichts zu Bromberg hat in seiner Sitzung vom 24. November d. J. auf die Appellation der Staatsanwaltschaft für Recht erkannt: daß das Erkenntniß des Kreis-Gerichts zu Schneidemühl vom 15. September 1853 zu bestätigen und die Kosten beider Instanzen niederzuschlagen seien.

Das Erkenntniß des Appellations-Gerichts bietet für die rechtliche Auffassung des Christkatholizismus viele eben so wichtige als interessante Momente dar. Ich will hier nur den Schluß desselben, weil er von Allgemeinem Interesse sein dürfte und insbesondere für die Anhänger des Christkatholizismus und seine zahlreichen Freunde, so wie die Freunde der Gewissensfreiheit überhaupt, von höchster Bedeutung ist, folgen lassen. Es heißt:

„Es könnte noch die Frage aufgeworfen werden, ob ein dissidentischer Geistlicher, wenn er Taufen bei Personen, die aus ihrer bisherigen Kirche auf gesetzliche Weise nicht austraten, vollzieht, wie hier vorliegt, ein öffentliches Amt sich annimmt.“

Diese Frage war aus folgendem Grunde zu verneinen.

Bei der Vornahme rein religiöser, bürgerlich unwillkürlichen Handlungen von Seiten eines dissidentischen Geistlichen an Personen seiner Genossenschaft und an Personen, welche auf gesetzliche Weise aus ihrer bisherigen Kirche ausgeschieden, ist nach den oben allegirten neuen gesetzlichen Vorschriften von Annahme eines öffentlichen Amtes nicht die Rede, und durch einen lediglich die andern dabei theilhabenden Personen betreffenden Umstand, den Mangel legalen Austritts derselben aus ihrer bisherigen Kirche, kann die Vornahme einer solchen Handlung den Charakter einer Annahme nicht erhalten.

Es erhellt aus allen diesen Gründen, daß die incriminirte Handlung, in sofern sie die Annahme eines geistlichen Amtes enthalten sollte, nicht strafbar ist, und daß sie die Annahme eines öffentlichen Amtes im Sinne der neuen Strafgesetzgebung nicht enthält.

Es war deshalb das I. Urtheil wenn auch aus anderen Gründen, zu bestätigen.“

Es steht nun ziemlich fest, daß hier ein sogenanntes Central-Gefangenhause für 600 Gefangene berechnet, gebaut werden wird und wird in diesem Augenblicke bereits der geeignete Platz dazu ermittelt.

Handels-Berichte.

Berlin, den 17. Dezember. Weizen 85 a 94 Rt., 89 Pfd. gelber Schle. an der Bahn 93—92½ Rt. bez., 87 Pfd. hoch. Peln. an der Bahn 93½ Rt. bez.

Roggen 69 a 73 Rt., 85 Pfd. garantirt vom Boden 72½ Rt. bez., p. Dez. 69½ a 69 Rt. verk., p. Frühjahr 71½ a 71 Rt. verk.

Gerste, große 51—54 Rt. kleine 46 a 49 Rt. Hafer 33 a 35 Rt. Lieferung p. Frühjahr 48 Pfd. 36—35 Rt. Erbsen 68 a 75 Rt.

Winterweizen 86—85 Rt., Wintererbsen 85—84 Rt. Mühl loco 12½ Rt. Br., 12½ Rt. Gd., p. Dez. 12½ Rt. verk. und Gd., p. Dez.-Jan. 12½ Rt. verk. u. Br., 12½ Rt. Gd., p. Jan.-Febr. 12½ Rt. verk., 12 Rt. Br., 12½ Rt. Gd., p. Febr.-März u. März-April 12½ Rt. Br., 12½ Rt. Gd., p. Frühjahr 12½ a 12½ Rt. verk., 12½ Rt. Br., 12½ Rt. Gd.

Leinöl loco 12½ Rt., Lieferung p. Dezember 12½ Rt., p. Frühjahr 12½ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 33½ Rt. verk., p. Dez. 33½ a 33½ Rt. verk. u. Gd., 33½ Rt. Br., p. Dez.-Jan. do., p. Jan.-Febr. 34 a 33½ Rt. verk., 34 Rt. Br., 33½ Rt. Gd., p. Febr.-März 34½ a 34½ Rt. verk., 34½ Rt. Br., 34½ Rt. Gd., p. März-April 35 Rt. verk. u. Br., 34½ Rt. Gd., p. Frühjahr 35½ a 35½ Rt. verk. u. Gd., 36 Rt. Br.

Weizen in besserer Haltung. Roggen ohne wesentliche Preisänderung. Kleiner Umlauf. Mühl sehr still. Spiritus matter.

Stein in, den 17. Dezember. Thawetter, klare Luft. Wind Süd. Weizen gut behauptet, loco 20 Wd. gelber 92½ Rt. p. 90 Pfd. bezahlt, eine Raabing 89 Pfd. gelber Schle. schwimm. p. Conn. 90 Rt. bez., p. Frühjahr 88—89 Pfd. gelber 95 Rt. bez., 82 Pfd. p. Dezember 66 Rt. Gd., 67 Rt. Br., p. Frühjahr 70 Rt. bez. u. Br.

Heutiger Landmarkt: Weizen 86 a 91, 65 a 71, 44 a 49, 30 a 34, 68 a 74.

Heu 6 a 15 Sgr. p. Gr. Stroh 6 a 7 Rt. p. Schod. Mühl matter, loco 12½ Rt. Br., 12½ Rt. Gd., p. Febr.-März 12½ Rt. Br., p. Dez.-Jan. do., p. Jan.-Febr. 12½ Rt. Br., 12½ Rt. Gd., p. April-Mai 12½ Rt. Br.

Spiritus loco und nahe Termine billiger verkauft, p. Frühjahr fester, am Landmarkt ohne Faß 11½ a bez., loco ohne Faß 11½ a bez., 11½ a bez., mit Faß 11½ a bez., kurze Liefer. 11½ a bez., p. Dez. 11½, 11½ a bez., 11½ a Br., p. Jan.-Febr. 11½ Br., 11½ a bez., p. Frühjahr 10½ a bez., Br. und Gd.

Berantw. Redakteur: G. G. V. Violet in Bosen.

Angekommene Fremde.

Vom 18. Dezember.

HOTEL DE DRESDE. Die Gutbesitzer Graf Lefski aus Sylachino, v. Zschlinski aus Bronowo; Telegraphen-Beamter Veelig aus Berlin; Kommissions-Beamter aus Schwerin a. W.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Oberförster Lehn aus Jarocin; die Kaufleute Weber aus Frankfurt a. O., Ramser aus Schroda und Bröbking aus Lüdenscheid.

BAZAR. Die Gutbesitzer v. Zamecki aus Wischhofswalde, v. Przhlanowski aus Gialgion, Radkowski aus Kruszewo, v. Mielecki aus Nieszwawa.

HOTEL DU NORD. Gutbesitzer Malecinski und Gutbesitzer Sohn Malecinski aus Modosin; Kaufmann Schwarz aus Thorn.

HOTEL DE PARIS. Partikular Domagalski aus Labischin; Gutbesitzer v. Dwardowski aus Kempa; die Gutbesitzer v. Nagalski aus Gerschwitz und v. Karczewski aus Lubrze.

HOTEL DE VIENNE. Major a. D. v. Chelmowski aus Wasowo.

GROSSE EICHE. Gutbesitzer Zveaus Zawory; Beamter Wohl aus Schrimm.

EICHENER BORN. Die Kaufleute und Weinhandwerker Silberberg sen. und jun. aus Grünberg.

BRESLAUER GASTHOF. Die Handelsleute Reinecke aus Leinesfelde und Drögler aus Kions; Dröglermeister Baganini aus Genua.

PRIVAT-LOGIS. Kaufmann Müller aus Krotoschin, l. St. Martin Nr. 19.

Bom 19. Dezember.

HOTEL DE BAVIERE. Inspektor Kulack aus Pawlowo; die Kaufleute Jasse aus Rawicz und Badt aus Bromberg; Landrath Graf Pittberg und Bürgermeister Heinrich aus D. Grone; die Gutsbesitzer Gebr. v. Wilkoni aus Wapno, v. Jablonski aus Gzeliu, v. Sfora-szewski aus Wylota, v. Gkapowski und v. Drwesi aus Starowicz, v. Paggowski aus Chabeko, v. Brucki aus Grab, v. Garszynski aus Wschaz und Frau Gutsb. Gwalina aus Pyszyne; Frau Ober-Amtmann Hänsler aus Bojanice und Lieutenant v. Dziembowski aus Schloß Meieris.

HOTEL DE DRESDE. Gutsbesitzer Licht aus Dabrowo; Rechtsanwalt Kübler aus Grätz; Schäfer-Direktor Schlering aus Neustadt a./W.; Bürgermeister Volkmann aus Wronke; Direktor Lehmann aus Rittsch; Königl. Kammerherr v. Taczanowski aus Taczanowo; die Gutsbesitzer Burgola aus Brunow, v. Gutten aus Pietrowice, v. Breza aus Janowice und v. Potworowski aus Parzezewo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer v. Sander aus Charnice; Oberamtmann Jacobi aus Trzianki; die Kaufleute Nathan und Schlegler aus Berlin, Krüger aus Stettin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Grafen Wiazynski aus Pawlowo und Dabsti aus Kofaczewo, v. Wlozjowski aus Przekaw und Wyszewicz aus Gzryn.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Hoffmann aus Lutom, Gerber aus Waliszewo, Rohrmann aus Chynow, Serebnyski aus Choci-szewo, v. Szeliński aus Przeskowo, v. Strzylowski aus Dzielno, v. Krupkowski aus Popowo, Gembrowicz aus Ostrowo, Krüger aus

Szybkowo, Delhas und Frau Gutsb. Delhas aus Swieczyn; Bürgermeister Patanicki aus Neustadt a./W.; Wirthschafts-Kommissar v. Belawski aus Góra; die Dekonomen Plewskiewicz und Niedzwiedzki aus Jozafowo; Zimmermeister Smittowski aus Gnesen; Kreis-Physikus Dr. Michalski und Justizrath Solms aus Wogrowitz; Lehrer Rozynski aus Kröben; Gutsbesitzer Rudnicki aus Wzichowo; Frau Gutsb. Jabel aus Leizyce; Probst Szczepkowski aus Grätz; Kaufmann Lanowski aus Schroda; Verwalter Guichard aus Gulezewo.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Trampczynski aus Dabowo, v. Rozmowski aus Sokolowo und Wirthsch.-Inspektor Brufarzewicz aus Gaborowo.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Toporowski aus Großdorf, v. Bojanowski aus Rogaczewo, Gebr. Rastkowski aus Rudy, Heynrich aus Dobra, v. Wlozjowski aus Krzyzanki, v. Valicki aus Wieszce-czyn, Helmold aus Wiszowo und Liebelt aus Brudzewo; Frau Gutsb. v. Trampczynska aus Grzybowo; Kaufmann Wilkowski aus Kröben; Frau Bürger Kersten aus Strzelno.

HOTEL DE VIENNE. Die Gutsbesitzer von Sawicki aus Rybno und v. Biczynski aus Grablewo.

GOLDENE GANS. Gutsbesitzer v. Pinski aus Karczewo; Frau Gutsb. Sierpieniowska und die Hauslehrer Hoffmann aus Gzryn, Baranski aus Jezierki und Frau Gutsb. v. Madonska aus Dalezyn.

WEISSER ADLER. Gutsbesitzer Nisslaß aus Bielawy, Lehrer Rosanke aus Chodziesen und Frau Gutsb. Hoffmann aus Wieszce.

GROSSE RICHE. Die Gutsbesitzer v. Dziembowski aus Kłodzin und Stabeszewski aus Lubowiczki.

HOTEL DE SAXE. Wirthsch.-Inspektor Schifoski aus Golembin und Distr.-Kommiss. Dufwin aus Gollancz.

DREI LILIEN. Vorwerksbesitzer Storch aus Wogrowitz und Strom-Ausseher Hoffmann aus Dobornik.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Ehrenfried aus Breschen, Silberstein aus Santomysl, Grinipach aus Krotoschin und Aronsohn aus Fiehe.

HOTEL ZUM SCHWAN. Kaufmann Karminski aus Pleschen.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Appel aus Kofen, Asch aus Rawicz und Schiff aus Wollstein; Stadtrath Meinede aus Pinne.

SCHLESISCHES HAUS. Orgelspieler Paganini aus Italien.

PRIVAT-LOGIS. Kaufmann Heilborn aus Gnesen, l. Schloßstr. Nr. 5.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fr. Minna Schiele mit dem evangel. Pfarrer Fr. Hoch zu Gurfow.

Verbindungen. Fr. Pastor G. Berthold mit Fr. M. Sange in Samter.

Geburten. Ein Sohn dem Fr. A. Grafen L. Bernstorff in Neapel; eine Tochter dem Fr. Lieutenant im 3. Landw.-Jusaren-Regt. G. Graf v. Schwerin in Widenitz, Fr. Hauptmann à la Suite des 40ten Regiments A. des Barres in Gilm.

Todesfälle. Frau G. Foerster geb. Graeff in Kontopp, ein Sohn des Fr. H. v. Glasenapp in Grünwald.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Stadt-Theater zu Posen.

Dienstag den 20. Dezember werden die Herren Siegmund und Rohde auf vielseitiges Verlangen noch eine Vorstellung geben, bei welcher sowohl die „Erdbeerschläge“, als auch die astronomischen Darstellungen und die Wandbilder vorgeführt werden. Dazu: **Indienne und Zephirin**, oder: **Eine Tanzlektion im Dachstuhl**. Vaudeville mit Tanz in 1 Akt von Jierath. Der dritte Theil der reinen Einnahme bei dieser Vorstellung ist zum Ankauf von Weihnachtsgeschenken für arme Kinder bestimmt.

Mittwoch den 21. Dezember findet eine Vorstellung zum Besten des Provinzial-Blinden-Instituts in Wollstein statt.

Donnerstag den 22. Dezember. Letzte Vorstellung vor den Feiertagen und eilfte Vorstellung im 4. Abonnement: **Robert der Teufel**. Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Es ist gegen die ergebenst unterzeichnete Direktion vielfach der Wunsch ausgesprochen worden, der Verkauf der Duzend-Billets für das neue 5. Abonnement möge schon jetzt beginnen, um dieselben als Weihnachtsgeschenke benutzen zu können. Diesem Wunsche entsprechend, liegen von heute ab, eine Anzahl dieser Duzend-Billets zu den gewöhnlichen Bedingungen im Verkaufs-Bureau zur Disposition. Fr. Wallner.

Anzeige.

Mittwoch den 21. dieses Monats wird

zum Besten der hieselbst errichteten Blinden-Anstalt fürs Großherzogthum Posen eine Vorstellung im dortigen Theater stattfinden, worauf wir ein hochgeehrtes Publikum der Stadt Posen und Umgegend ergebenst aufmerksam machen.

Indem wir den hochgeehrten Personen, die uns ihre Theilnahme für diese im Interesse des wohlthätigen Instituts stattfindende Vorstellung im Voraus zugesichert haben, unsern ergebensten Dank sagen, sind wir der Hoffnung, daß die rege Theilnahme, welche diese für unsere erblindeten Mitmenschen so wohlthätige Anstalt überall findet, auch bei den geehrten Bewohnern Posens dasselbe Interesse erwecken und Jeder mit Vergnügen eine Beisteuer zum Besten dieses Instituts spenden wird. Hierum erlauben wir uns ganz ergebenst zu bitten, und bemerken, daß die Theaterzettel das Nähere über die Vorstellung nachweisen werden.

Wollstein, den 17. Dezember 1853.

Der Vorstand der Blinden-Anstalt.

Bitte.

Bei dem sich nähernden Weihnachtse nehmen wir für unsere Waisenkinder-Anstalt auch in diesem Jahre die freundliche Theilnahme mildthätiger Herzen mit der Bitte in Anspruch, der Waisen zu gedenken. Jede, auch die geringste Gabe, die gespendet wird, um zum heiligen Weihnachtse unsern Waisen eine Freude zu bereiten, wird von jeder der unterzeichneten Vorsteherinnen mit Dank entgegengenommen und zweckmäßig verwendet werden. Posen, den 4. Dezember 1853.

F. Boy, M. Bielefeld, F. Eranz, A. Giersch, M. v. Aries, F. Marcaro, M. Müller, A. Naumann, J. Schmädicke.

Casino-Vorlesungen.

Am 20. Dezember: „Der Prinz von Homburg“ von Heinrich v. Kleist. Direktor Hensel.

Die heute Nachmittag 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Theophile geb. Metke, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.

Posen, den 17. Dezember 1853.

Oskar Baumert.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Ottilie mit dem Herrn S. Sluzewski aus Witkowo, zeigen wir statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst an.

Snowracław, den 16. Dezember 1853.

S. B. Franzos und Frau.

Ottilie Franzos,

S. Sluzewski.

Verlobte.

Snowracław. Witkowo.

Den am 17. d. Mts. 11 Uhr Abends erfolgten Tod unserer geliebten Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Anna Ungger, in ihrem 89. Lebensjahr, zeigen wir hiermit, um stille Theilnahme bittend, allen Verwandten und Freunden tiefbetruert an.

Posen, den 19. Dezember 1853.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3 Uhr statt.

WILHELM HERMES

Berliner systematische

ZEICHENSCHULE

124 Hefte à 6 Sgr.

für Lehrer und zum Selbstunterricht

Cplt. 24 Rthlr. 24 Sgr.

nimmt unbestritten durch ihren Umfang (circa 800 Blatt), durch die zweckmäßige Anordnung des Stoffes, die Correctheit der Zeichnungen, die Sauberkeit des Druckes und Anwendung des besten Kupferdruck-Papiers, so wie durch den sehr billigen Preis (6 à 8 Blatt für 6 Sgr.) unter allen ähnlichen Werken den ersten Rang ein.

In heutiger Zeit, wo der Zeichen-Unterricht auf allen, namentlich Real- und Gewerbeschulen vorzugsweise getrieben wird, weil derselbe die Grundlage, das A.-B. jedes gewerblichen Erlebens ist, da war ein Werk wie das vorliegende ein Bedürfnis. Lehrer der Berliner Akademie der Künste waren bei Durchsicht dieser Schule überrascht von der Schönheit und dem Umfange der Vorlagen.

Ueben der Zeichenkunst

dürfte es kein angemesseneres

Weihnachtsgeschenk

geben, als eine Anzahl Hefte der obigen Schule, da dieselbe überall beim Zeichenunterricht benutzt wird.

Alle Handlungen, in Posen G. S. Mittler, welche Zeichen-Vorlagen führen, haben obiges Werk stets vollständig vorrätig, und verkaufen auch einzelne Hefte à 6 Sgr., so daß Jedermann nach Belieben sich in den Besitz des Ganzen setzen kann.

Wilhelm Hermes in Berlin, Königsstrasse Nr. 26.

Im Verlage von Trewendt & Granier in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Posen bei G. S. Mittler, J. J. Seine und Gebr. Scherk:

Neue Reisebilder. Erzählungen für die reifere Jugend von Julius Hoffmann.

Erstes Bändchen:

Zweites Bändchen:

Weltgegenden.

Aus allen Zonen.

Jedes Bändchen, 12 Bogen mit 4 Stahlstichen enthaltend, ist einzeln käuflich und kostet gebunden 15 Sgr.

Gewiß sind auf einer Stufe des jugendlichen Alters, auf welcher der Phantasie sonst leicht die Zügel schiefen, Skizzen aus einer außerhalb der Alltäglichkeit und doch innerhalb der Wirklichkeit liegenden Sphäre ein ganz zweckmäßiges Mittel, dem Wissensdrange der jungen Leser Genüge zu leisten und die Begriffswelt derselben unterhaltend zu erweitern. — Diesem Bedürfnis wird durch obige Sammlung, die von Jahr zu Jahr um einige Bändchen vergrößert werden soll, abgeholfen. Für die sorgsamste Auswahl des Inhalts und die Trefflichkeit der Darstellung dürfte der rühmlichst bekannte Name des Herausgebers hinreichende Bürgschaft leisten, während die Verlagshandlung durch einen überaus billigen Preis auch dem minder Bemittelten die Anschaffung ermöglicht hat.

Bekanntmachung.

Bei dem am 29. v. Mts. stattgefundenen Brande sind viele städtische Feuer-Eimer abhanden gekommen. Diejenigen Einwohner der Stadt, zu welchen solche Eimer gelangt sein sollten, werden aufgefordert, dieselben an den Stadt-Inspektor Seibel abgeben zu lassen.

Posen, den 13. Dezember 1853.

Der Magistrat.

Edictal-Vorladung.

Das Königl. Kreis-Gericht zu Posen,

Erste Abtheilung, für Civilsachen.

Posen, den 16. November 1853.

Ueber den Nachlaß des am 25. Januar 1850 zu Posen verstorbenen Arbeiters Jacob Gieselski ist auf den Antrag des Justiz-Rath Zembisch, als Curator der unbekannten Erben, am heutigen Tage der erbbauliche Liquidationsproceß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche, so wie zur Wahl eines Curators steht am

28. Februar 1854 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Referendarus Jahn in unserem Instruktionszimmer an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Auswärtigen Gläubigern werden die Herren Rechtsanwälte, Justizräthe Giersch, Dönniges, Tschuschke und Pigosiewicz zur Bevollmächtigung vorgeschlagen.

Nachlaß-Auktion.

Dienstag den 20. Dezember c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich in dem Auktions-Lokal Magazinstraße Nr. 1. den Nachlaß des Kreisrichter Heimbrod, bestehend aus:

Betten, Kleidungsstücken, Wäsche, 1 Taschenuhr, 1 feidenen Regenschirm, 1 Doppelpistole, diversen Geräthen, Reisekoffern, Büchern, an 56 Bänden, juristischen Inhalts, welche letztere von 12 bis 1 Uhr zum Verkauf gelangen, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Wagen-Auktion.

Bei der Champagner-Auktion am Mittwoch den 21. Dezember c. in dem Auktions-Lokal Magazinstraße Nr. 1. kommt in Folge Auftrages des Königl. Kreis-Gerichts hier um 1/2 1 Uhr eine 4sitzige ganz mit Leder verbedete Britische auf Druckfedern zum Verkauf.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Auktion.

Donnerstag den 23. Dezember c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Auktions-Lokal Breitestraße Nr. 18. verschiedene Gold- u. Silberfachen,

als: Broche, Ringe, Hemdenknöpfe, Busennadeln, Ohrringe, Armband, Tabaksdose, Eß-, Thee- und Kaffee-Löffel, Zuckerdose, ferner: 1 silberne Nepeteruhr, 1 Wanduhr, 1 guten Stuger mit sämtlichem Zubehör, 2 Klaviere, 1 vollständiges Konversations-Lexikon, 8 Auflage, in 13 Bänden, Tischlampen

so wie verschiedene andere Wirthschafts-Gegenstände, gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissar.

Wein- und Cigarren-Auktion.

Freitag am 24. Dezember c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Auktions-Lokal Breitestraße Nr. 18.

300 Flaschen Rothwein,

300 = Rheinwein,

50 = Jamaica-Rum und

50 = Champagner, so wie

10000 Stück Cigarren

in einzelnen Partien

öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissar.

Verzeichniß

der in der öffentlichen Sitzung der Direktion des Galizisch-ständischen Kreditvereins in Lemberg am heutigen Tage verlosenen Pfandbriefe, welche am 30. Juni 1854 und an den nachfolgenden Tagen nach ihrem vollen Nennwerthe baar eingelöst werden:

Der Serie I. zu 10,000 Fl. Ein Stück.

Ser.-Zahl 218.

Der Serie II. zu 5000 Fl. Ein Stück.

Ser.-Zahl 158.

Der Serie III. zu 1000 Fl. Fünfzig Stück.

Ser.-Zahl 156. 191. 342. 382. 395. 492. 636.

885. 1103. 1107. 1174. 1419. 1651. 1718.

1781. 1873. 2131. 2193. 2223. 2335. 2463.

2624. 2698. 3264. 3459. 3629. 3827. 3878.

4160. 4198. 4545. 4580. 5041. 5067. 5206.

5685. 6174. 6456. 6750. 7028. 7115. 7210.

7293. 7311. 7320. 7359. 7574. 8518. 8606.

und 8712.

Der Serie IV. zu 500 Fl. Zwanzig und drei Stück.

Ser.-Zahl 9. 140. 381. 600. 686. 838. 924. 1033.

1257. 1437. 1487. 1491. 1508. 1533. 1569.

1685. 2543. 2848. 2894. 3082. 3205. 3258.

und 3275.

Der Serie V. zu 100 Fl. Sechzig und sieben Stück.

Ser.-Zahl 10. 51. 265. 326. 352. 366. 454.

490. 550. 648. 705. 767. 827. 870. 994.

1111. 1203. 1215. 1323. 1332. 1417. 1446.

1472. 1475. 1532. 1576. 1616. 1798. 1902.

1971. 1977. 2093. 2132. 2531. 2599. 2726.

2727. 2858. 2860. 2924. 2925. 2958. 2966.

2973. 3078. 3230. 3237. 3338. 3341. 3435.

3499. 3927. 4082. 4121. 5276. 5359. 5530.

5592. 6673. 7020. 7084. 7324. 7872. 8406.

8459. 8867. und 9158.

Die Direktion des genannten Vereins fordert die

Inhaber der eben verzeichneten Pfandbriefe hiermit

auf, dieselben bei der Kreditkassa in Lemberg oder

bei den Handlungshäusern der Herren Kandler

& Comp. in Wien, Michael Kaskel in Dresden,

Mendelssohn & Comp. in Berlin, Gebr. Beth-

mann in Frankfurt a. M., Franz Anton Wolf

in Krakau, Hülzstamm und Merenschein in

Prody und Moriz & Hartwig Ramroth in

Posen einlösen zu wollen, weil die Zins-Coupons,

welche über den Verfallstermin, d. i. den 30. Juni

1854, gezahlt werden sollten, im Sinne des §. 11.

der Statuten, von dem baar erliegenden Pfand-

briefs-Kapitale in Abzug gebracht werden würden.

Lemberg, den 12. Dezember 1853

Bischof-Offenz von ganz frischen grünen

Pomeranzen ist von heute ab zu haben beim

Brauer G. Weiß, Wallischei.

722 Täglich frische Berliner Würstchen, gute

Franz- und Süß-Weine, feinste Liqueure und Aracs

offerirt billigst

M. Hamburger, Krämergasse Nr. 13.

Beachtungswerth für Leidende!

Von Herrn J. C. W. Vetsch aus Berlin empfing ich in Commission und empfehle allen Leidenden den wegen seiner bewährten Heilkraft berühmten

Apfelwein!!!

Zeugnisse über die wohlthätige Wirkung dieses Mittels bei vielen Krankheitsfällen, namentlich bei Nerven-, Unterleibs- und Augenkrankheiten, Scropheln, Husten, Knochenfracturen, so wie Brochüren über die richtige Anwendung desselben liegen in meinem Geschäfts-Lokal, Wasserstraße Nr. 1., zur Einsicht aus, und ist dieser Wein um so mehr zu empfehlen, als derselbe auch für den Unbemittelten zugänglich ist, indem die 3 Quartflasche nur 7½ Sgr. kostet.

M. Wassermann,
Wasserstraße Nr. 1.

Ganz frisch gefotterter Malz-Syrup für Husten- und Brustleidende ist nur echt und allein zu haben beim Brauer G. Weiß, Wallischei.

In meinem neu und sauber eingerichteten Hause, St. Martin Nr. 59., habe ich am heutigen Tage wieder eine Weinstube, verbunden mit Restauration, Punsch und Baiersch Bier, eröffnet, womit ich mich einem sehr geehrten Publikum, als auch meinen Freunden und Gönnern bestens empfehle.

Posen, den 20. Dezember 1853.

Carl Scholtz.

Zur Bequemlichkeit des Besuchs ist am Tage der Eröffnung durch den Garten von der Berlinerstraße aus geöffnet.

Täglich frische Englische Mustern, das Hundert mit 2 Rthlrn.
W. F. Meyer & Comp.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Neue Kranz- und Smir-
naer Feigen, große Maro-
nen und neue Trauben-Rosinen. Meißinger Apfel-
sinen und feine grüne Rameauxen, offerirt billigst
Michaelis Peiser
in Busch's Hotel de Rome.

Pfundbeseu
stets frisch, offerirt billigst
Michaelis Peiser.

W. Grünberger Wurst bester Quali-
tät und sehr guten Honig empfiehlt billigst
M. Grünauer, Büttel- und Schloßstr. Ecke 6.

Königsberger Marzipan
mit vorzüglicher Fruchtfüllung, das Pfund 20 Sgr.,
die schönsten Liquor-Bonbons, 20 Sgr. bis 1 Rthlr.
pro Pfund, empfiehlt
J. Freundt.

Berliner Weibier und Dopp. Wei-
zen-Lager-Bier ist wieder zu haben beim
Brauer G. Weiß, Wallischei 6.

Neusilber-Fabrik
und
galvanisches Institut
von

H. A. Jüst & Comp. in Berlin,
Niederlage bei A. Klug in Posen,
Breslauer-Straße Nr. 3,
empfiehlt seine aus dem feinsten Neusilber gefertigten
Waaren, bestehend in

Raffetablen, Wachstochbüchsen,
Champagnerflüßler, Messerbüchsen,
Schiebelampen, Menagen,
Tafelleuchter, Theesiebchen,
Lichtmesser und Gabeln, Salz- und Pfeffernapfen,
Gß- und Kaffeelöffel, Lichtmanschetten,
Terrin- u. Gemüselöffel, Näh- u. Stah-
flaschen und Gläserne Stockseiden.

terfäße,
Auch sind oben genannte Gegenstände stark gal-
vanisch verfertigt stets auf Lager.

A. Jakubowski
empfiehlt dem geehrten Publikum
seinen Vorrath von Jagdgeweh-
ren und bürgt als Büchsenma-
chermeister für guten Schuß und
gute Arbeit; derselbe nimmt auch
Bestellungen u. Reparaturen an,
die er aufs Beste und Pünktlichste
auszuführen sich verpflichtet.
Posen, Büttelstraße Nr. 15.

**Gepreßte Sammet-, Brokat- und
seidene Besatzbänder, Sammet-Gravate-
ten und Haarschleifen, so wie Teppich- und
Gardinen-Franzen zu auffallend billigen Preisen bei
M. Zadek jun., Neustadtstr. 70.
Bestellungen werden prompt und pünkt-
lich effectuirt.**

Giovanni Batista Tricotti aus Turin

empfiehlt sich zum hiesigen Weihnachts-Markt mit seinen neuen und allgemein beliebten

Gemeiner Silber-Filigrains,

bestehend in Brochen, Armabändern, Haubenadeln, Ohrringen etc. etc., so wie auch mit einer großen
Anzahl französischer Bronze-, Achat- und grauer Eisenbract-Schmucksachen
und schönen Bajadereu in Korallen. Hier befindet sich auch die größte und schönste Auswahl in

Imitations de Diamants

oder künstlichen Brillanten, bestehend in Ohrringen, Fingerringen, Brochen, Kreuzen, Schloßern zu
Arm- und Halsbändern, Medaillons, Chemisethüpfen, einer großen Auswahl von Brust- und Vorstec-
nadeln, Blüthen aller Art, Solitaires und Rosetten. Sämmtliche Gegenstände sind in Silber und 18fa-
rätiges Gold gefaßt. Diese Imitation ist weit besser, als alle, welche man bis jetzt gesehen hat, und
der Härte wegen mit den besten Brillanten zu vergleichen.

Die Bude befindet sich auf dem Markte in der Nähe der Breslauer-
straße vis à vis der Wein-Handlung des Herrn Jerzy Zupanski.

Wilhelmsstraße Nr. 7. im Hause des Hrn. Konditor Veely: Die beliebten

Doppel-Düffel-Röcke (Tweenen) à 12 Rthlr.

empfiehlt die Tuch- und Garderoben-Handlung von

Jacob Kantorowicz, Wilhelmsstr. 7. erste Etage.

Billige Ball-Roben und Echarpes.

Da wir mehrere Artikel nicht mehr führen wer-
den, so verkaufen wir von heute ab eine Partie
Ball-Roben in Tarlatan, Muss etc. von 2
Rthlr. ab, eben so eine Partie Echarpes in
Gaze, Grèpe und Muss, so wie dergleichen Um-
schlagetücher zu ähnlichen herabgesetzten Prei-
sen, um damit zu räumen, und empfehlen solche
zu Weihnachtsgeschenken.

Posen, den 20. Dezember 1853.

M. Vetter & Comp.

Aus Berlin empfing ich so eben
zu Weihnachtsgeschen-
ken sich eignende niedliche Kästchen, gefüllt
mit 16 Knäulchen weißem Engl. Näh-Garn,
fortirt à 5 Sgr.
16 Engl. Nähgarn in verschiede-
nen Farben à 5 Sgr.
16 weiß Engl. Marbhallwien,
fortirt à 8 Sgr.
16 Nähseide in verschiedenen
Farben à 20 Sgr.
16 Zeichengarn verschiedener
Stärke à 7½ Sgr.

Posen, den 20. November 1853.

Louis Lipschitz,
Markt, bei Vassalli.

Große Weihnachts-Ausstellung in Kinderspiel-
Waaren bei S. R. Kantorowicz, Wilhelmsstr. 9.

Die durch Glanz und
Schwärze, so wie durch
Conservation des Le-
ders sich auszeichnende

Patent-Gutta-Percha-Wichse

aus der Fabrik der Herren W. Roth und Fletcher
in Weimar ist wiederum in ganzen Schachteln
à 1 Sgr. und in halben à ½ Sgr. vorrätig in der
alleinigen Niederlage für die Provinz Posen bei

Nathan Charig,

Markt 90.

Wiederverkäufern wird bedeutender Rabatt bewilligt.

Zur diesjährigen Winteraison
empfiehlt ich einem geehrten Publikum Posens
und der Umgegend mein reichhaltiges
u. wohlfortirtes Lager von Rauch-
waaren, bestehend in aufgearbeiteten
und umgearbeiteten Waaren. Insbeson-
dere empfehle ich für Damen eine sehr große
Auswahl von einigen Hundert
Müssen, Kragen und Manchetten
in verschiedenen Façons.

Indem ich die Preise so billig gestellt habe,
daß bei der ausgezeichneten Güte und Arbeit
der Waaren ein jeder der mich beehrenden an-
fer zufrieden gestellt sein wird, bitte ich um ge-
neigten Zuspruch.

Philippsohn Holz, Kürschnerstr.,
am Markt Nr. 99. im Hause des Hrn. Jacobi.
1. Etage.

Wildpret.

Freitag den 23. Dezember c. bringe
ich frische Hasen, Rehe und Rebhüh-
ner nach Posen.

Mein Stand ist am Sapieha-Platz unweit
des „weißen Adlers“ und mein Logis in
„Gichorn's Hotel.“

N. Löser jun. aus Rarge.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein Fleisch-
waaren-Geschäft vom jüdischen Scharren nach der
Bronker-Straße Nr. 4. ins Fleischmeister Sa-
muel Weiß'sche Geschäftslokal verlegt. Dies
meinen geehrten Kunden hiermit anzeigend, bitte ich,
das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in mein
neues Geschäftslokal übertragen zu wollen.

Posen, den 20. Dezember 1853.

Moritz Borkowski, Fleischermstr.

Ein mit vorzüglichen Zeugnissen versehener,
Handlungsdiener der in der Residenzstadt das
Material-Geschäft erlernt, sucht eine Kondition.
Offerten werden in der Expedition dieser
Zeitung unter A. H. Franco erbeten.

Ein Sohn rechtlicher Eltern findet sofort ein
Unterkommen in der Handlung von
J. S. Kantorowicz, Markt 49.

Ein in allen Branchen der Oekonomie praktisch
erfahrener Landwirth, kationsfähig, der Polnischen
Sprache ziemlich mächtig, wünscht zu Johanni 1854
mit gutem Gehalte ein Engagement. Näheres
poste restante R. P. Krotoschin.

Eine ausständige Wittve, circa 40 Jahr alt,
der Deutschen und Polnischen Sprache mäch-
tig, sucht als Wirthschafterin ein Unterkommen.
Zu erfragen bei der Wittve Rappold,
St. Martin Nr. 71.



Einem geehrten
Publikum Posens
und der Umgegend
zeige ich ganz erge-
benst an, daß meine
Menagerie auf dem
Sapieha-Platz in
der dazu erbauten
Bude zur Ansicht
aufgestellt und fol-
gende Thiere ent-
hält, als: Löwe,
Löwin, Panther, Leoparden, Hyänen und mehrere
der seltensten Exemplare. Die Fütterung sämtli-
cher Thiere findet Nachmittags 4 Uhr statt. Um
zahlreichen Besuch bittet
A. Scholz.

ODEUM.

Der Anfang des Concerts der
Tyroler Natur-Sänger
beginnt heute Montag den 19. Dezbr. um 7 Uhr.
Ende 10 Uhr. Näheres die Programms.
Wilhelm Kretzer.

CAFÉ BELLEVUE.
Heute Montag Concert von Tobisch.

Busse's Wein- u. Kaffee-Lokal.
Der Gatte und die Gattin, am Mittwoch Abendunterhaltung
der Gattin.

Posener Markt-Bericht vom 19. December.

	Von	Bis
	Thlr. Sgr. Pf.	Thlr. Sgr. Pf.
Weizen, d. Schl. z. 16 Mtz.	3 5 6	3 12 3
Roggen dito	2 13 6	2 20 —
Gerste dito	2 — —	2 4 6
Hafer dito	1 5 —	1 10 —
Ruchweizen dito	1 12 —	1 15 —
Erbsen dito	2 13 6	2 17 9
Kartoffeln dito	— 25 —	— 26 —
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd.	— 22 6	— 25 —
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd.	7 — —	8 — —
Butter, ein Fass zu 8 Pfd.	2 5 —	2 10 —

Marktpreis für Spiritus vom 19. December. — (Nicht
amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80½ Tralles
27½ — 28 Rthlr.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 17. December 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	100½
Staats-Anleihe von 1850	4½	100½	—
dito von 1852	4½	100½	—
dito von 1853	4	99	—
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	92
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	91	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	101
dito	3½	90½	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	97½
Ostpreussische ditto	3½	—	—
Pommersche ditto	3½	—	98
Posensche ditto	4	—	104
dito neue ditto	3½	96½	—
Schlesische ditto	3½	—	98
Westpreussische ditto	3½	—	94½
Posensche Rentenbriefe	4	98½	—
Pr. Bank-Anth.	4	—	115
Cassens-Verelns-Bank-Aktien	4	—	—
Louisdor	—	—	109½

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	—	110½
dito ditto ditto	4½	96	—
dito 1—5 (Stgl.)	4	93½	—
dito P. Schatz obl.	4	86½	94½
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	—
dito 500 Fl. L.	4	—	—
dito 300 Fl. L.	—	—	96½
dito A. 300 fl.	5	—	22½
dito B. 200 fl.	—	—	36½
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	22½
Badensche 35 Fl.	—	—	—
Lübecker St.-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktion.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastichter	4	—	69½
Bergisch-Märkische	4	—	76½
Berlin-Anhaltische	4	—	125
dito Prior.	4	98½	—
Berlin-Hamburger	4	—	106½
dito Prior.	4½	—	102
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	96½
dito Prior. A. B.	4	—	98
dito Prior. L. C.	4½	—	100½
dito Prior. L. D.	4½	—	100½
Berlin-Stettiner	4	—	137½
dito Prior.	4½	—	101½
Breslau-Freiburger St.	4	—	119
Cöln-Mindener	3½	—	120½
dito Prior.	4½	—	101½
dito II. Em.	5	—	101½
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorfer-Elberfelder	4	—	84
Kiel-Altonaer	—	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	196	—
dito Wittenberger	4	38	—
dito Prior.	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	97½	—
dito Prior.	4	—	98½
dito Prior.	4½	—	98½
dito Prior. III. Ser.	4½	—	98½
dito Prior. IV. Ser.	5	—	101½
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	48
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	210½
dito Litt. B.	3½	—	181
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	32½	—
Rheinische	4	—	80
dito (St.) Prior.	4	—	91
Ruhrort-Crefelder	4½	—	89
Stargard-Posener	3½	—	90½
Thüringer	4	—	108½
dito Prior.	4½	—	101½
Wilhelms-Bahn	4	—	204

Die Börse, Anfangs matt, besserte sich im Laufe des Geschäfts und die meisten Aktien wurden etwas besser bezahlt und schlossen fest. Von Wechsellern wurden Hamburg in beiden Sichten und London niedriger begeben.